

„Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden“. ([Num 6,22](#))



(Bild: epd-Bild)

**Wort zum
Trinitatisfest,
Sonntag,
den 7. Juni 2020**

Im Namen Gottes,
des Vaters und
des Sohnes und
des Heiligen Geistes.
(Amen.)

Ich hoffe es geht Ihnen
gut. Oder sind Sie in
Sorge, wie es weitergeht?
Ist da jemand, der auf
Sie achtet, der auf uns
achtet? Wendet sich einer
uns zu?

Fragend suchen wir nach
M u t m a c h e n d e n
Gedanken und Bildern.

Künstler haben zu allen
Zeiten versucht, dieses
Unfassbare in Bilder zu
fassen.

In der Darstellung der Dreieinigkeit in der Kirche Sant'Antonio Abate in Castelsardo auf Sardinien wird die Zuwendung Gottes künstlerisch sichtbar. Über Allem ist Gott der Vater. Zwar ein wenig im Hintergrund sitzt er auf seinem himmlischen Thron und schaut auf uns. Obwohl weiter entfernt, trifft uns sein Blick ganz direkt. Er dringt durch bis in Herz. Er schaut in unsere Seele. Im Vordergrund sehen wir auf den leidenden Gottessohn am Kreuz. Trotz seines Leidens ruht er ganz in sich. Diese Ruhe zieht uns in den Bann, will uns so mit

ihm und mit seinem Leiden verbinden. Der Heilige Geist bildet die Mitte zwischen Vater und Sohn. Er verbindet die beiden menschlichen Angesichter Gottes. Als Taube sitzt er oben auf dem Kreuz und breitet seine Flügel aus. Er entwickelt ein fröhliches schöpferisches Eigenleben. Er ist bereit, zu uns zu kommen. Das Bild ist ganz eingefasst vom heiligen goldenen Glanz Gottes. Obwohl so verschieden bleibt es dennoch ein Ganzes. Es sind drei verschiedene Gesichter - aber ein Gott.

Uns ist klar: Wir können Gott nicht in Bildern fassen. Er übersteigt immer unsere menschliche Vorstellungskraft. Und dies ist gut so! Wir dürfen dies nie vergessen! Doch Gott begegnet Menschen menschlich. Dazu gehören auch unsere Bilder und unsere Erfahrungen. Sie fließen in unseren Glauben ein und beeinflussen unser Gottesbild. Unser Bild wird aber immer unvollständig bleiben. Wir werden Zeit unseres Lebens daran malen.

Gott ist in Jesus Mensch geworden. In seinem Leiden kommt er uns ganz nah. In der ganzen Schöpfung atmet sein Geist. Selbst über dem Chaos dieser Welt schwebt er von Anfang an. Als guter Vater sieht er freundlich und liebevoll auf uns. In seiner Barmherzigkeit behütet und beschützt er uns. Seine Freundlichkeit umfängt er uns, stützt uns und trägt uns, hält uns und segnet uns. Altes überwindet er und Neues lässt er wachsen. Dort, wo er segnend wirkt, kann es Frieden werden. Heilender Friede umfängt alles. Ganz menschlich mit unseren Worten können wir diesen Segen einander wünschen. Alte irische Segenswünsche tun dies in wunderbarer Weise. In ihnen können wir dem freundlichen Gott mit seinem leuchtenden Angesicht neu begegnen. Segen ist alles Gute, das Gott einem Menschen schenkt. Und dort, wo wir es ihm gleich tun, anderen in Wort und Tat Gutes schenken, reicht Gottes Segen weiter und weiter.

Ein irischer Segenswunsch:

Der Herr sei vor dir, um dir den rechten Weg zu zeigen. Der Herr sei neben dir, um dich in die Arme zu schließen und zu schützen. Der Herr sei hinter dir, um dich zu bewahren vor der Heimtücke böser Menschen. Der Herr sei unter dir, um dich aufzufangen, wenn du fällst, und dich aus der Schlinge zu ziehen. Der Herr sei in dir, um dich zu trösten, wenn du traurig bist. Der Herr sei um dich herum, um dich zu verteidigen, wenn andere über dich herfallen. Der Herr sei über dir, um dich zu segnen.

So segne dich der gütige Gott.

Amen.

Ihr Pfarrer Andreas Bechler

Telefon: 035365 2671, Homepage: www.jugendstilkirche.de